

**M**an darf wieder vom Kriege sprechen. Die Erstarrung, die sich nach dem schrecklichen Ende und der Staatsumwälzung des Volkes bemächtigt hatte, beginnt sich zu lösen. Man erinnert sich wieder des Ungeheuren, das ein großes und mächtiges Volk vier lange Jahre hindurch geleistet und getragen hat. Keinem Staat hat der Krieg dauernden Segen gebracht, Siegern nicht und Besiegten. Niemand möchte seine Wiederkehr wünschen. Und doch brachte er Stimmungen von einer Größe und Schönheit, die unvergänglich sind. Jene allgemeine Erhebung im Beginn, da jeder zurücktrat hinter dem Ganzen, jene Begeisterung und Hoffungs-freudigkeit, jene Steigerung aller Kräfte, jenes gleichsam höhere Leben der ganzen Nation: wer möchte es in der Erinnerung missen? Die ruhige Sicherheit und Pflichttreue, die all die langen Jahre groß und klein, alt und jung im schweren Kriegshandwerk aufrecht erhielt, wer will sie nicht bewundern und aus ihr Gewähr für die Zukunft schöpfen!

Hinter der Front der Waffen kämpfte eine zweite Linie, die nicht mordete, sondern erhielt, die nicht vernichtete, sondern sicherte: die Front der Ärzte. Was sie geleistet und wie sie es geleistet, ist für den Fachmann eingehend geschildert worden. Aber wie die Weltgeschichte erst lebendig wird, wenn wir sie auflösen in Dokumente, Lebensbeschreibungen und Korrespondenzen, wie eine unentbehrliche Ergänzung der Generalstabswerke die Soldatenbriefe und Kriegserinnerungen sind, so mag auch die Schilderung eines berechtigten Mannes, der viel herumkam, vieles gesehen und die ärztliche Arbeit in allen möglichen Lagen verfolgt hat.

So mag das Büchlein hinausgehen zur Erinnerung für viele, die mitgewirkt haben, zum Gedächtnis derer, die der Pflichterfüllung erlegen sind, zur Belehrung aller über das, was die Front der Ärzte gewollt und erreicht hat.